



## Eindrücke vom Kirchentagssonntag in Westfalen

### **Kirchentagssonntag unter Corona-Bedingungen**

Zahlreiche Gemeinden haben in Gottesdiensten zum Ökumenischen Kirchentag Frankfurt eingeladen. Und so wie das Treffen in Frankfurt digital stattfindet, so wurde der Kirchentagssonntag am 7. Februar 2021 auch oft online gefeiert. Verbindend waren das Leitwort des Ökumenischen Kirchentages, „Schaut hin“, und der Bibeltext über die Speisung der 5000 aus dem Markus-Evangelium. Eindrücke vom Kirchentagssonntag in Westfalen zeigen, wie vielfältig und an der Welt interessiert Kirchentag in den Gemeinden ist.

### **Rheda-Wiedenbrück:**

#### **Lebenshunger stillen und schauen, wann was wieder geht**

Zu einem SofaGottesDienst hat die Evangelische Versöhnungsgemeinde Rheda-Wiedenbrück eingeladen. In die mit Kirchentags-Schals geschmückte Kirche – und zum heimischen Sofa – bringt Pfarrerin Sarah Töws Kirchentagsstimmung.

Mitglieder der Gemeinde erzählen, warum ihnen Kirchentage wichtig sind. Christina Sabrowski schätzt die Impulse für neue Formen von Gottesdiensten und die vielen neuen Lieder. Und Kirchentage würden Interesse an anderen Kulturen und anderen Arten zu leben wecken. Jessica Werner spürte „Energie, Aufbruchstimmung und Hoffnung“ beim Kirchentag Dortmund.

Was fehlt uns, fragt Sarah Töws abschließend die digitale Gemeinde. Die meisten von uns sind nicht hungrig nach Essen, so wie die Menschen aus der Markus-Erzählung. Wir hungern nach einem Alltag, wie wir ihn früher kannten, auch nach Feiern und Events. „Jetzt schauen wir auf das, was geht. Durch Gebete oder durch das Anzünden einer Kerze in einer Kirche können wir unseren Glauben leben und müssen nicht allzusehr hungern. Schaut hin: Wir stillen unseren Lebenshunger und schauen, wann was wieder geht. Schaut hin, Gott schaut mit Euch.“

### **Paderborn:**

#### **Gott segnet unsere Absichten und macht daraus Wunder**

Zum live übertragenen ökumenischen Gottesdienst aus der Abdinghofkirche in Paderborn konnten aufgrund des heftigen Schneefalls nicht alle Mitwirkenden anreisen. Viele Beiträge wurden deshalb kurzfristig als Aufzeichnungen eingespielt: Digital und dezentral war dieser Gottesdienst.

Vor der Predigt erzählen vier Menschen von ihren Erfahrungen und Fragen in der Pandemie. Sebastian Schröder, Leiter einer Intensivstation, fragt: „Was nährt uns, dass wir bleiben, Gutes tun, Hoffnung schenken, Leiden lindern, Dankbarkeit erfahren?“ In der Predigt lädt Bischof Anba Damian von der Koptisch-Orthodoxen Kirche ein, gerade jetzt in der Corona-Zeit auf Gott zu schauen. Denn der Bibeltext von der Speisung der 5000 zeigt: „Gott segnet unsere Absichten und macht daraus Wunder.“

Der Gottesdienst endet mit einer Einladung zum Ökumenischen Kirchentag Frankfurt. Auch wenn wir dort nicht persönlich sein können, so Friederike Faß vom gemeinsamen Präsidium des ÖKT, können unsere Blicke nach Frankfurt gehen, damit wir den Kirchentag digital und dezentral erleben.

## **Gütersloh**

### **Im Vertrauen auf Gott sehen, was alles möglich ist**

Mit einem Glockenspiel und dem Bläserruf des Kirchentages begann die vom Christenrat Gütersloh vorbereitete Andacht zum Kirchentagssonntag. Pfarrerin Erika Engelbrecht lädt nach Frankfurt ein: Digital und dezentral werde man in diesem Jahr ökumenisch gemeinsam Kirchentag gestalten.

Im thematischen Impuls wird der Blick auch auf das Sterben im Mittelmeer und die zivile Seenotrettung gerichtet. Mit einem Schiff versuchen Christinnen und Christen Menschen vor dem Ertrinken zu retten. „Das Schiff zur Seenotrettung scheint wenig zu sein – ebenso wie fünf Brote und zwei Fische. Aber auch kleine Schritte können eine große Veränderung herbeiführen. Hoffnung und Mut dafür können sich durch den Glauben entwickeln. Im Vertrauen auf Gott können wir gemeinsam sehen, was alles möglich ist.“

Mit der Speisung der 5000 verspricht Jesus Fülle und Gemeinschaft. „Wir glauben“, so Dekanatsreferent Matthias Stumpe bei den Fürbitten, „an dieses Versprechen“. Er bittet um den heiligen Geist für die Verantwortlichen in den christlichen Kirchen, die nach gemeinsamen Lösungen und Wegen suchen und dabei die eigene konfessionelle Wahrheit bewahren wollen.